

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 53 (1949-1950)

Heft: 5

Artikel: Wir fliegen : Interessantes aus dem Flugwesen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Angst vor der Krebsgefahr!

Das Publikum hierüber nicht nur aufzuklären, sondern ihm nötigenfalls auch helfen es zu erreichen, ist die Aufgabe der Schweiz. Nationalliga für Krebsbekämpfung. Sie gibt einige Richtlinien bekannt:

Die Krebsangst ist heute nicht mehr gerechtfertigt, denn der Krebs ist eine weitgehend heilbare Krankheit, muss aber frühzeitig erkannt und behandelt werden.

Wenn Sie glauben, an Krebs erkrankt sein zu können, lassen Sie sich sofort gründlich untersuchen. Jeder Zeitverlust kann schaden.

Leider verursacht der Krebs oft erst Schmerzen, wenn er schon weit fortgeschritten ist. Lassen Sie sich deshalb rechtzeitig untersuchen.

Die Krebskrankheit ist nicht übertragbar, eine Ansteckungsgefahr besteht nicht.

Nach dem 40. Lebensjahr ist eine auffällige Abmagerung immer verdächtig. Beraten Sie sich deswegen mit dem Arzt.

Jede ständig wachsende Geschwulst, jede fortschreitende Geschwürbildung kann unter Umständen Krebsgefahr bedeuten. Lassen Sie sich sofort daraufhin untersuchen.

Blutungen aus inneren Organen können krebsverdächtig sein. Verschaffen Sie sich sofortige Aufklärung durch den Arzt.

Brustkrebs! Warnzeichen: Schmerzlose Verhärtungen und Knoten in der Brust. Aerztliche Untersuchung unerlässlich.

Lungenkrebs! Warnzeichen: An dauernder Husten, blutiger Auswurf. Aerztliche Untersuchung unerlässlich.

Die fliegende Arche Noah auf Schiphol

413 Passagiere flogen per K. L. M. nach New York. «Sorge für 60 Eimer Wasser, 20 Pfund Fleisch, 200 kg Mischgemüse und zwei Ballen Heu», funkte der K. L. M.-Flugkapitän Verhey, der mit einem Frachtskymaster auf dem Wege von Kalkutta nach Schiphol war, eine Stunde vor seiner Ankunft. Als der Skymaster auf Schiphol landete, stand schon alles bereit. Das Flugzeug, in dem sich sonderbare und unheimliche Töne hören liessen, rollte nicht zum Flugsteig vor dem neuen Stationsgebäude, sondern zum grossen Hangar Le Bourget.

Als die grossen Kabinentüren geöffnet wurden, kam ein besonderer, an einen Tiergarten erinnernder Geruch heraus. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass sich in dem Flugzeug vierhundert Affen, drei Tiger, vier Leoparden, eine fünf Meter lange Kobra und vier 600 kg schwere Elefantenbabys befanden.

Die Erwartungen waren sehr gespannt. Der erste Passagier, der austieg, war eine junge Frau in dunkler Hose und roter Jacke. Es war Genevieve Cuprys, Biologin und Tierliebhaberin, in Amerika besser bekannt als «Jungle Jenny». Sie sah sehr müde aus, denn von Kalkutta an war sie immer dabei gewesen, ihre Tiere zu versorgen.

Einige Kisten mit Affen wurden ausgeladen, denn diese waren für Kopenhagen bestimmt. Die übrigen Tiere wurden vom Bodenpersonal unter Leitung von «Jungle Jenny» mit Speis und Trank verschen, während der Skymaster mit Besen und Wasser tüchtig saubergemacht wurde. Bereits am gleichen Abend wurde die Reise nach New York fortgesetzt.

Zweihundertmal über den Atlantik

Die K. L. M.-Constellation PH-TAU «Utrecht», die Freitagabend, den 14. Oktober von Schiphol nach Amsterdam flog, wurde von Flugkapitän W. Wilkin geführt. Als dieser auf dem Flughafen von New York landete, hatte er seinen zweihundertsten Flug vollendet.

Wayne Wendell Wilkin, geboren in Akron (Ohio), ist jetzt 31 Jahre alt und fliegt seit ungefähr vier Jahren für die K. L. M. Als Knabe interessierte er sich schon für die Luftfahrt und während seiner Studienzeit an der Kent State University, wo er Volkswirtschaft und Handelswissenschaft studierte, baute er in seiner Freizeit emsig Flugzeugmodelle. Die Universität gab ihm Gelegenheit, eine Fliegerausbildung zu absolvieren. Er wurde darauf Verkehrsflieger bei einigen amerikanischen Luftverkehrsgesellschaften und als Amerika sich am Kriege beteiligte, wurde er bei der North Atlantic Air Transport Division, einer Unterabteilung des Lufttransportkommandos der amerikanischen Luftwaffe, eingeteilt. Am 1. November 1945 ist er bei der K. L. M. eingetreten. Im Juni 1946 führte er für die K. L. M. mit einem DC-4 seinen ersten Flug nach New York aus. Seitdem hat er noch 148 Atlantikflüge, worunter zwei Ohnehaltflüge zwischen New York und Amsterdam, ausgeführt.

Wilkin ist einer der fünfzehn amerikanischen Piloten, die zurzeit bei der K. L. M. tätig sind. In seiner Freizeit setzt er seine Studien fort, die er 1940 unterbrechen musste. Unter seinen Kollegen wird er «Student-Pilot» genannt. Er will versuchen, seinen «Master-Degree» in den Fächern, die er damals studierte, zu erwerben.